

Zum Gedenken an Sr. Ingomara Mayr OSB



Geboren am 14. Juni 1927 – gestorben am 19. Dezember 2016

“Lasst uns wachen, uns bereiten! Kommt, lasst uns anbeten, denn nahe ist der Herr!”
(Antiphon zum Invitatorium)

Wir sind gewiss, dass unsere Sr. Ingomara bereit war für das Kommen des Herrn, dem sie ihr ganzes Leben lang gefolgt war. Besonders in den vergangenen Wochen des Advent, da sie nicht mehr zur Kapelle kommen konnte, ersehnte sie das baldige Kommen des Herrn.

Der Herr hat unsere liebe Sr. Ingomara am 19. 12. 2016 um 21.25 ganz sanft in seine liebenden Arme aufgenommen.

Sr. Ingomara war geboren am 14. 6. 1927 in Baiershofen bei Augsburg. Getauft wurde sie am 20. 6. 1927 und erhielt den Namen Maria Anna. Ihre Eltern Jakob und Afra, geb. Bacher, betrieben eine Landmaschinenfirma.

Zur Volksschule ging Maria Anna von 1933 bis 1941 und besuchte danach bis 1944 die Berufsschule in Günzburg. 1949-1950 durfte sie sich bei Sr. Fidelis in unserer Haushaltungsschule in Bernried Kochkünste aneignen und dabei uns Schwestern näher kennen lernen. Gerne wäre sie gleich danach bei uns eingetreten, doch der Vater wollte, dass sie sich erste prüfe und das Gelernte anwende. Schliesslich am 21. 3. 1951 kam der ersehnte Tag des Eintritts. Anna Maria durchlief das Postulat und Noviziat in Tutzing. Als Novizin erhielt sie den Namen Sr. Ingomara. Ihre zeitliche Profess durfte sie am 9. 4. 1953 ablegen und die ewigen Gelübde folgten am 9. 4. 1956.

In den folgenden Jahren war Sr. Ingomara in der Küche zu Tutzing tätig. Einige Monate lang sah sie sich ihm Nähzimmer um. Dann half sie 2 Jahre lang in der Sakristei. Überall nahm sie wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten für ihre spätere Missionsarbeit mit.

Am 27. 10. 1960 durfte Sr. Ingomara endlich nach Inkamana/Südafrika ausreisen. Die Gruppe der Missionarinnen erreichte ihr Ziel im Hafen von Durban nach drei Wochen Dampferfahrt durch das Mittelmeer und den Suezkanal. Sr. Ingomaras erste Station in Südafrika was Nongoma. Hier wurde ihr die grosse Krankenhausküche anvertraut. Als verantwortliche Schwester sorgte sie täglich für das Zubereiten von etwa 1000 Mahlzeiten für Patienten, Angestellte, Missionspersonal und Studenten der Krankenpflege. Sie wirkte hier bis 1976 und war von 1968 bis 1976 auch Subpriorin.

1976 wurde das Krankenhaus in Nongoma an die Regierung übergeben. Die Schwestern siedelten nach Inkamana um, doch Sr. Ingomara verbrachte zuerst 9 Monate in der Station Fatima. Dann kam sie nach Inkamana und versorgte die Küche, eine leichtere Bürde als Nongoma, da sie nur noch für Mönche und Schwestern kochen musste. Als der Neubau für die Mönche eine Trennung der Küchen ermöglichte, kochte sie nur noch für die Schwestern. Doch kam der Garten hinzu. Sr. Ingomara entwickelte grosse Sorge für die Orangen- und Mandarinenbäume im Garten, und diese belohnten sie mit reichen Ernten. Den Saft von Orangen, Mandarinen, Grapefruit und Zitronen kredenzte sie den Schwestern auf, die ihn überaus schätzten. Aus der Milch, die noch zur Verfügung war, machte sie Quark, verschiedene leckere Quarkspeisen und Butter.

Während ihrer Zeit in Inkamana war Sr. Ingomara auch Kantorin und unterstützte mit ihrer schönen, sicheren Stimme den ganzen Konvent.

Als das Priorat Inkamana im Jahr 2000 aufgelöst wurde, kehrte Sr. Ingomara in ihr Heimatpriorat Tutzing zurück und wirkte zuerst 1-1/2 Jahre in Bernried, dann im Haus St. Benedikt in Tutzing. Wie zu Beginn ihres monastischen Lebens, trug sie Sorge für die Sakristei. Nach einem Fall und Hüftoperation wurde ihr dieser Dienst schwerer, doch bereitete sie weiterhin den Altar für die Eucharistiefeier vor. Als eine weitere Operation an der anderen Hüfte notwendig wurde, konnte Sr. Ingomara ihre Pflichten nicht mehr erfüllen und kam schliesslich in die Infirmerie. Aber sie fuhr mit ihrem Rollstuhl in die Kapelle und wurde zur stillen, grossen Beterin bis die Teilnahme am Offizium und der Eucharistie nicht mehr möglich war.

In ihren letzten Wochen nahm Sr. Ingomara ständig an Gewicht ab und wurde sehr schwach. Sie hatte aber immer Interesse am Geschehen in der Gemeinschaft, in ihrer Familie und in der Welt. Sie nahm immer besonders Anteil an ihrer Familie, der sie in grosser Liebe verbunden blieb.

Möge der Herr in seiner übergrossen Güte ihr allen treuen Dienst in ihrem Leben vergelten. Wir Schwestern danken Sr. Ingomara für ihr Leben mit uns und für ihren missionarischen Dienst. Wir beten, dass sie am Licht und der Liebe unseres menschengewordenen Herrn Teil haben darf.

“Heute sollt ihr wissen: der Herr kommt um uns zu retten, und morgen werdet ihr seine Herrlichkeit schauen.”

Tutzing, 21. Dezember 2016
Oberin und Gemeinschaft
Haus St. Benedikt